

SIMPLICISSIMUS

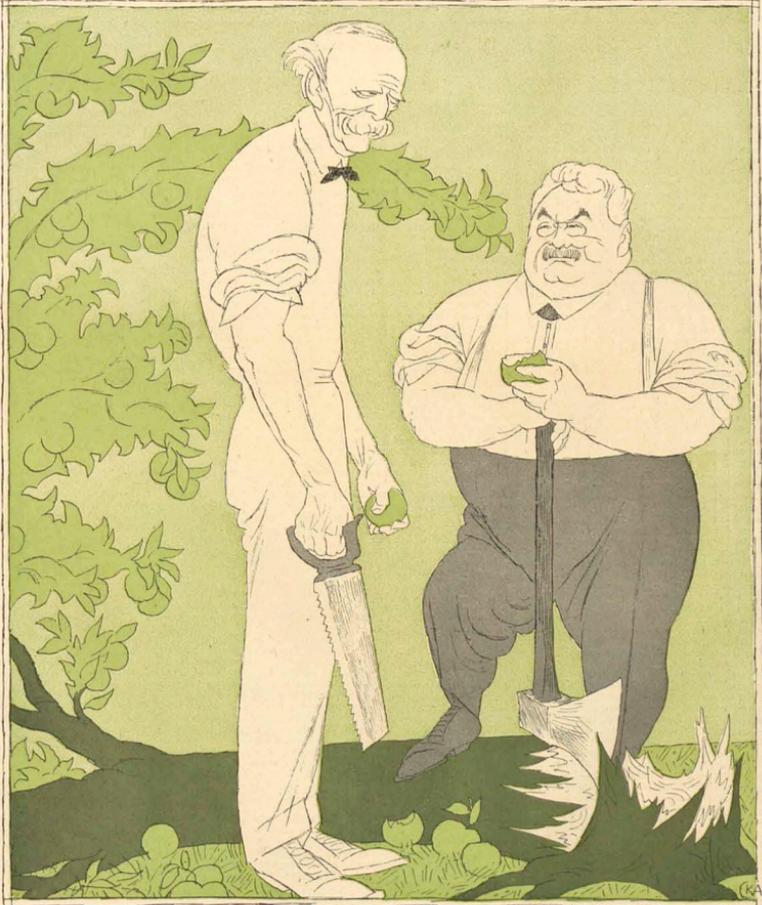
Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Preise vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

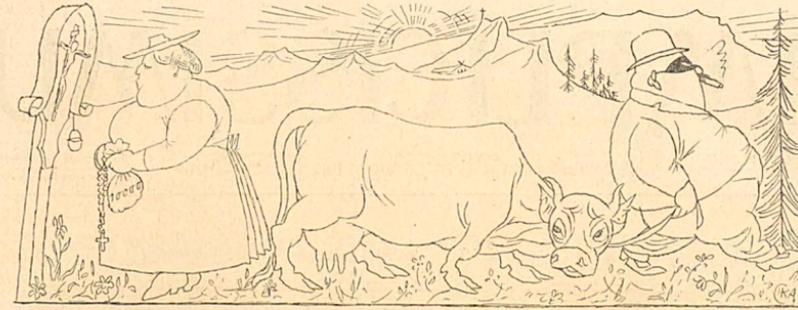
Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Das Resultat

(Carl Krauß)



„Den Baum hätten wir — jetzt muß er uns alle Jahre tüchtig Früchte tragen!“



„Auf der Alm da gibt's kein Eibd'."

„Es ist noch nicht an der Zeit“

Von Katarina Wostah

Wie suchen Freude; aber nie finden sie nicht. Wie bangen vor Unheil und vergehen es mitten darin. Wie haben Mitleid und empfinden nichts dabei. Unser menschliche Makel, die nichts nicht tragen kann alle der Leb. Ist stumpf geworden durch den Krieg. Wie suchen kampflos Freude — mit kläglichem Erfolg. Auch schreien immer bald von irgendwo die Worte zu erklingen: „Der dichst Euch nicht freuen. Es ist noch nicht an der Zeit.“

So ging es auch dem Mann, der Einmüßigung, um den Frühling zu leben. Er wollte sich freuen und ging vor die Stadt, zu den grünen Wäldern und blauen Zeltchen. Er wollte sich freuen; aber es ging länger. Doch während des Krieges, noch im Schlingensiefel hatte er es gekostet; nun schien es verflucht zu sein. Und doch waren die Wege parfümiert von dem Duft der Weiden, die die Kinder in den Händen tragen, und doch war es laulich zugsamer, wo auch den Wäldern sang und schätzte seine weiße Ziegen sprangen. Er tat, was er konnte, um zu genießen, und schließlich kam etwas zustande, was einem Genüß etwas Ähnliches sah, etwa so ähnlich, wie ein Ozean seinem Jugendbildnis ist. Der Mann hätte beinahe über seine Freude gemeint.

Er freute sich. Ja, er freute sich. „Du freust dich“, sprach er zu sich. Es war ja auch so schön, bei den grünen Wäldern und den Weiden und den Zeltchen. Er stellte sich hin, wie auf Befehl, und blickte über das Wasser zum Himmel auf. Er verfolgte goldene Zeltarne zur goldenen Sonne aufsteigen zu lassen. Da —

Eine Rauchfäule! Doch was er weiter nicht als eine Rauchfäule, und sie hätte ihn plätsch. Er achzte kaum auf sie, obgleich sie ihm plätsch, lenkte der Zelt, gegenüber nach. Nicht nach; fern; aber doch gegenüber. Vorhinwärts suchte er seine Aufmerksamkeit zu unterstellen, obgleich er sie vom ersten Augenblicke an geloben oder gefüllt hatte. „Geschäft hatte! Vorhinwärts! Was oben.“ Und weil er sich freuen wollte, suchte er sie seine Aufmerksamkeit zu unterstellen.

Mit der Wirtschaft eines wilden Schreies blies der Rauch in neuen Massen zur Sonne auf. Hand nach der nächste hohe Nistbaum dreimal überflieg. Wie ein Urmalbaum wuchs die ganze Wälder in dem Himmel hinein, bekam ganz oben eine riesige, silberweiße, leuchtende und bläuliche Fäule, und genossig und wie eingemauert in der Luft stehen. Es war ein Spielchen von dem hundert Flügel in der Sonne, die Berge zu verlassen. Der Mann sah sich plötzlich allein in einer etwas Mittagszeit. Er wollte sich noch immer freuen, doch ohne daß es ihm gelte, bewußt wurde, begann schon sein Dorn zu ätzen.

Dann sprach der Spat. „Ummmmmm.“ Es klang immer derselbe Ton; immer dasselbe einseitige und gemessene und beständige, das in seine monumentalen Einsamkeit schauerlich war. Es genügte, um die menschliche Makel des einsamen Einsamkeit in bester Erinnerung zu verlassen. Wie hatte sie sich im Grunde bemerkt. Je sie tat es auch noch. Ein tat es auch noch inmitten der Schreieschauer mit transthräber Verleihenheit. Der Mann schloß die Augen und hielt sich die Ohren zu. Er wollte sich freuen. Möchte das Rauchgepfeif ein fürchterliches Unheil verhindern —

er wollte sich wieder einmal freuen. Da schloß er die Boden unter seinen Füßen, und es erscholl ein Pfeilen von andern Ufer her, als ob ein ganzer Haer von bösen Geistern eine gelinde Warnung beschickte. Der Mann verstand die Sprache trotz ihrer grauenhaften Einsamkeit. „Du darfst dich nicht freuen! Es ist noch nicht an der Zeit!“

Es schloß sich zu messen, der Mann und der Spat. So kein Hand er an diesem Ufer, während er den Rauchgepfeif so überfliegend in den Himmel jagte. Es zwang ihn zur Umkehr — und auch zur Abkehr von aller Freude durch seine fürchterliche Gegenwart. Doch wie er nun gezwungen den Rückweg antrat, schien sich auch die Gänge in Bewegung zu setzen, um langsam mit ihm dem Lote zugewandeln. Er begann zu ellen; sie glitt schneller. Er stürzte vorwärts; sie hielt immer Schritt mit ihm. Der Gedanke durchdrachte ihn, sie könne ihn überholen, da, wo die Zeltchen endeten, und ihm an dem letzten Ende in ihre ganz entgegenstehenden Umgebungsstelle verließen, den Weg strecken. Wenn er vor sich hinblinzelte, verloren sich seine Wälder in dem goldig leuchtenden Baumganz des Wäldes, und nur die seine Korymben noch zurück — und ein Schreien ohngetrich stand am Horizont. Immerzu lief ein Schlangenschein feuriger Blitze darin immer, immerzu hoben sich graue Massen darin empor, fliegen auf und zerfallen. „Ummmm...“

Ein zweiter Mann kam über die Wälder dahergehst. Beide Arme bebend, zeigte er mit versteinertem Anblick nach dem Rauchgepfeif, wollte etwas sagen und konnte nicht. Sals blieb er stehen, stierte es an, und lachte voll Entsetzen. Auch er war hinausgegangen, um den Frühling zu leben, um sich zu freuen, und was er davontrug, war dieses Lachen des Entsetzens. Es war noch nicht an der Zeit.

Die Männer eilten schweigend vorwärts. Beide perfidete der Gedanke: warum es uns nicht überholt vor der rettenden Stadt. Keusend liefen sie um den letzten Zelt, Unheimlich und menschlich wartete ihrer das Rauchgepfeif. Die Wälder zu Boden gestürzt, lachten sie es, bebend, zu Ignorieren. Doch wieder erbeute die Erde, und die Wasser liefen fließend abwärts in helllichem Feuer. Die Männer erwarteten das Dodegchleudertwerden eines Lawastromes. Ein Krater schien sich plötzlich aufgetan zu haben in einer nordlichen Bombhöf. Was ging dort vor, was es so glühendrot zum Himmel sprang?

In großen Sägen erreichten sie das nächste Zelt. Die Erde fliegen mit grauem Schreien an den Torwegen und zeigte verflucht nach der Stelle, wo das glühende Daupt des Rauchgepfeifers über die beschatteten Dächer lag. Am Ende einer großen Straße, die zum Grotten hinaufsteigt, stand es über dem Wasser: glanzsig, glottlich, mit immer wieder blutrot leuchtendem Schilb. Die Erde fliegen mit grauem Schreien an den Torwegen und zeigte verflucht nach der Stelle, wo das glühende Daupt des Rauchgepfeifers über die beschatteten Dächer lag. Am Ende einer großen Straße, die zum Grotten hinaufsteigt, stand es über dem Wasser: glanzsig, glottlich, mit immer wieder blutrot leuchtendem Schilb.

Die Erde fliegen mit grauem Schreien an den Torwegen und zeigte verflucht nach der Stelle, wo das glühende Daupt des Rauchgepfeifers über die beschatteten Dächer lag. Am Ende einer großen Straße, die zum Grotten hinaufsteigt, stand es über dem Wasser: glanzsig, glottlich, mit immer wieder blutrot leuchtendem Schilb. Die Erde fliegen mit grauem Schreien an den Torwegen und zeigte verflucht nach der Stelle, wo das glühende Daupt des Rauchgepfeifers über die beschatteten Dächer lag. Am Ende einer großen Straße, die zum Grotten hinaufsteigt, stand es über dem Wasser: glanzsig, glottlich, mit immer wieder blutrot leuchtendem Schilb.

es nun Freunde der Entsetzen, nach Entsetzungen treibt es die Menschen umher wie eine tolle Herde. Mit verfluchten Gedanken, die Augen weit aufgerissen, furchend und gefühllos, jagte der Jag der Entsetzungen durch die beschatteten Straßen. Der Boden wackelt sonst unter ihren Füßen, die Konturen der Häuser zeigen sich, wie auf toten Bildern, auseinander, es regnet Glas. Die Fenster-scheiben platzen und legen auf das Straßenpflaster. Die Schaufensterenthielten, splittend, ihren Rahmen. Und immer die Bezeichnung einer beginnenden Sonnenhitze. Mit schlagenden Bestürzen rängen die Leute vor ihren Türen die Hände. War es das Unheil noch immer nicht genug?

Nicht aufpassen, rufen die Metzgerinnen vorwärts durch Glas- und Fensterläden. Da ihrem wilden Entsetzungsanger überannten sie fast den ersten Jungen des großen Schreies, der, als in einer Entsetzungsangst vor ihm verstaunte. Ein Mann war es, halbnaht, blutüberströmt, auf seinem Rücken, abgesehen Friede. „Was? Was?“ schrie die Menge hin an, sobald sie sich gesäht hatte.

Alles fliegt auf! „Nimm“, rufe wie ein Bestraunter und laut bewußtes über jedem Fieber zusammen. Das Blut wurde immer heißer, je mehr man sich dem Ziele näherte. Wie Nebel zog ein schwarzer Dampf herein. Und hier und dort abgerissene Dächer, eingestürzte Mauern, geknickte Bäume, Trümmer und Weidgärten. Unheimlich reiste sich ein alter grüner Kirchturm im Rauche. Immer wieder erbeute die Erde, zogen sich die Wälder der Häuser langsam auseinander. Dann regnete es Glas und Dodeggef. Dann wieder leuchtende Stelle, breg-Hopendes Schwebelien. Und unmerklich, unangbar, hoch über den Dächern, das flammende Geyser. Sein heißer Atem begann schon die Luft zu verpesten, die Atmung zu erschauern. Die Leute blinnten sich langsam an: Das große Däuber- und Beschlagener, zur Rechten der Stadt, ging, flammen und Treiben istent, in die Luft.

Die Sundeite, die dort beschliffen waren. „Da mögen Köpfe fliegen!“ schrie jemand auf. Ein Wogen mit Vertrockneten ratterte heran; dann Wägen auf Wägen. Die Wägen fliehen einem Warbad entgegen zu sein, lo cotwaren sie. Ihre Glüh, ihre glühigen Blitze dämpfen jede Frage. „Ich schließe hin es“, schreien sie alle über mit bebenden Kiefern. „Da ist ich jetzt die flammen springen.“

Eblitern! So blieb der Zell des Pulverlagers, wo die innere, oben, vielen Schuppen lange, ab-dählere Gassen bildeten. An deren flachen Dächern im Winter, reibend, selbst die großen, ganzen Geysern klingen und wo sich der Schnee in modernen, langer Ungehörigkeit zu Wägen stürzte. Durch Ebliterns die Gassen waren zuerst die flammen geigt. Unheimlich hatte sich einer nach dem andern der tranrigen, alten Pulvergruppen von flachen alten tranrigen Gassen erheben und vor, Feuer-ellen zum Himmel gehoben. Die düstern, langen, oben Gassen illuminierten sich mit turmbomben flammenden unter einem Schalen von hundertaufenden Pfeifen. Die Sonne überfland blendeten die Feuerströme die Ungehörlichen, die ihren Preis den Wägen fliegen, das Geblüß der Geyserlotten verflucht alles. Es war ein fürchterliches Ersterben in einem Uebermaß von Licht. Keine

gnädige Dunkelheit milderte den Todeskampf. In größtem Glanz blieh es von bannen geben. Bemühet von Pulver und Blut und dem letzten Hauch der Toten wuchs der Rauchbaum ins Oligantische. So grauß, so groß und dem Himmel so nahe, hand er wie eine Gestalt da, plötzlich leuchtend aufsprühend, um zu lereden und zu warnen. „Lummmmm...!“ Es ist noch nicht an der Zeit. Und die Flammen, die wie Berge da-berfamen, spotteten der Dampswogen, die gegen das Schicksal anrennen wollten. Da fanden sie nun und schauten, die Freudenfucher

einer verarmten Welt, und glitterten. Es war von Freude zu Freude gegangen durch lange Jahre. Jetzt ging es von Jitzern zu Jitzern. Sie fühlten es und schwiegen in dumpfer Stagenheit. Gegen Abend türmte sich der Himmel voll Wolken: eine graue Traugigkeit. Matt gebrannt samt das Feuer zusammen. Hinter dem Gewölk ging die Sonne unter. Die schwarze Verwüstung bedeckte sich mit gelblichem Leichen-schimmer. Und überall hockten und lagen — wenn sie nicht in Atome zer-schiffen waren — die traglichen Puppen des großen Dramas. Gegen Abend war es zu Ende gespielt.

Man ging nach Hause. Und die Eier nach Freude war ein wenig verschüttet; ein wenig — bis morgen. Die verhöchte Herde gestreute sich, Tapp... tapp... tapp... Jetzt lagen die Toten in der Finckernis. Kleine, gelbe Feuerzungen leuchten noch hier und dort auf dem Boden ab. Tapp — tapp — tapp... machten die Regentropfen davor. Als gingen auch hier Hunderte von Füßen von bannen, als geschäße jetzt die Mensanderung der Seelen zum Hades. Vielleicht war es so! Und, vielleicht gingen auch diese nur aus, um neue Freude zu suchen.

Selle Nacht

(Gehung von K. Gies)



Der Mond kommt über die Berge...
Wo schwimmt du her, wo legst du an,
uralter stummer Ferge?
Wann ist dein Weg getan?

Hier unten in den Tiefen,
wie flieht zusammen Kern und Raß,
und Kästel, die schon schliefen,
sind wieder wach und da.

Die schwarzen Wälder, bengen
hinab ins nebelweiche Land...
Sind wir im Kreis gegangen
um eines Grabes Rand?

Ein Brunnen plätschert leise
und traummertworen Reim auf Reim.
Verstünden wir die Weise,
wie sünden heut noch heim.

Dr. Dostig

Vom Tage

Die Kinobesitzer, so liebt man, haben sich (wohl in Ermägung des alten Satzes: Wer den Papst zum Better hat ...) an den heiligen Vater mit der Bitte gewendet, ihnen einen Spezial- und Schutzheiligen zu verleihen, worauf dieser Johannes den Täufer in Vorschlag gebracht haben soll.

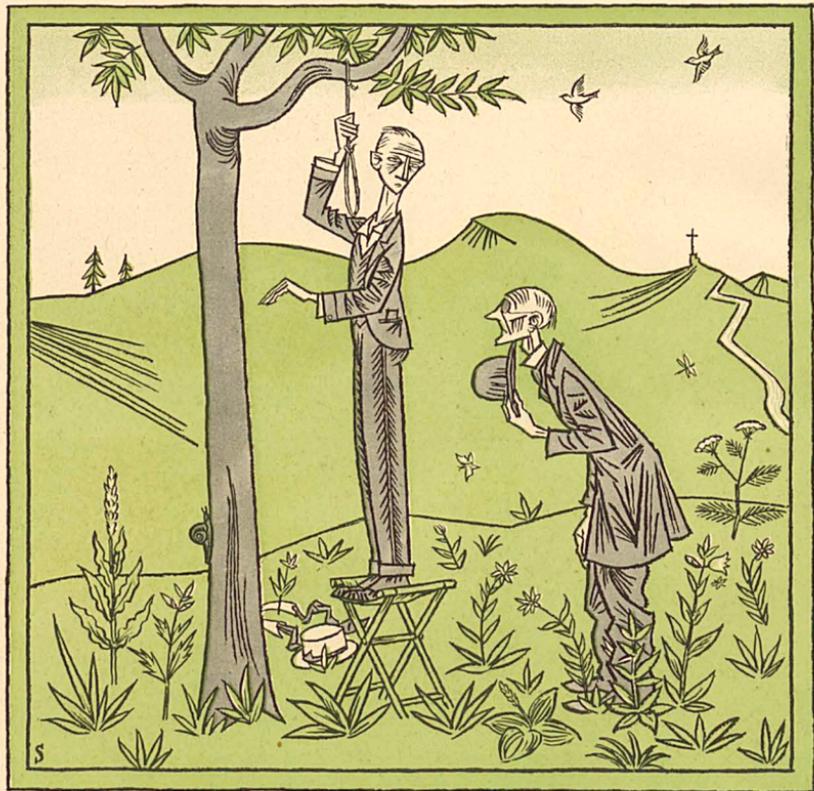
Sebe glaublich klingt das nun ja nicht; aber wenn man die Attraktion des Predigers in der Weise bedenkt, Hautkranken, Syphilis und das kamelhäutige Gewand, so erscheint der Einfall doch nicht ganz ohne Saft: wie ein Hautkrebsgeschwür sind die Kinos über unser Kultur hergefallen, wie ein Kitzgeschwür über einen Donigstopf ist das Publikum seinerseits über sie hergefallen. — und wie wäre das alles möglich gewesen, wenn es — das liebe

Publikum — nicht zum überwiegenden Teil mit Kamelhäuten überzogen wäre?

Wie Moskener Blätter mittellen, speiste Floyd George auf der Durchreise im vorigen Hotel International. „Er unterzieht sich eingehend mit dem Oberkellner, wobei er sich über die Verhältnisse in Deutschland erkundigte.“ Und wir müssen das Trinkgeld bezahlen.

Rohstoffmangel

(Zeichnung von E. Schilling)



„Würden Sie gestatten, daß ich nach Ihnen den Steck benötige?“

Der Tyräos der Wirtschaftsarmee

Im seidnen Vojama thront er stolz
An seinem Schreibtisch aus Zitronenholz
Und haut Artikel hin voll Blut und Eisen,
Die Einfachheit und Lust und Arbeit preisen.

Spartanisch droht die klirrende Litade,
(Zur Stärkung läßt sich er Trüffelkohelade.)

„Riß dich auf, mein Volk, von Capuas Lottbetten!
Nur unentwegte Arbeit kann dich retten!“

... Da klagt es müd aus felsender Fabel:
Nicht mehr erwünscht sei diese Schlachtmahl.

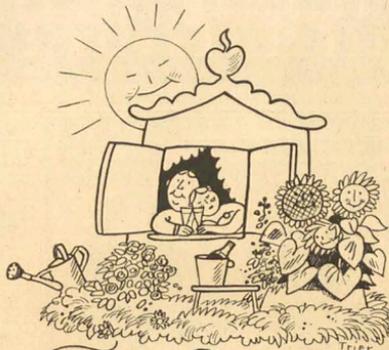
Weil neuerdings die hell'ne Konjunktur
Betäubend einen Niedergang erfuhr. —

Nun sitzt er da — und sinist'ere Kräfte
Um seinen Schreibtisch aus Zitronenholz.

Was tun? Schreibt man in säuselnden Welsen
Jetzt Leitartikel, die das Nichtstun preisen?

Diana Alfred Kihn

„Das Haus in der Sonne“



Feist Cabinet
"Hochgewächs"

Feist, Sektbellei A. G.

Zuckooh
Crème

für zarte Haut



Neues Wilhelm-Busch-Album

Das große Gemälde hellerer Bühnenrollen in 4 Bänden mit circa 1500 zum Teil farbigen Bildern in allerhöchster Qualität, 24 Seiten, 5 illustrierte, bisher unerschlossene humoristische Charaktere, wie z. B.: Das Zaub am Samstag Abend / Die Prüfe / Widens eperiergang / Der Schmutz / Die Verführung aus dem Kerker / Der Wurstbiss, sind circa 100 Zeichnungen mehr

in einem sehr starken Prachband
zum Preise von 100.— nur 20 Mark,
in 20/22-Z. oder monatlich
behalten ist bereit beim
Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin G. 19,
Grünstraße 25/26, Abteilung 12.

Name: _____ Ort u. Datum: _____
 Etand: _____ t. Rate nachnehmen, folgt auf Postkarte 21965 mit 10 Pf.
 (Nicht gemündlichtes freiden.)

Erfüllungsort Berlin. G.

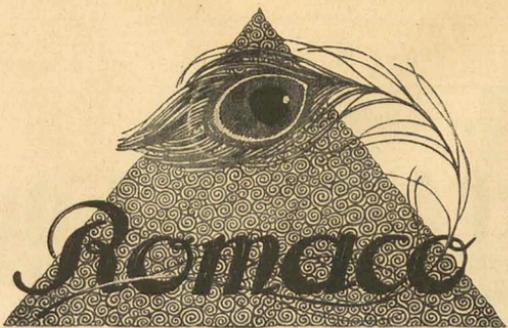
Interessante
Bücher
Verlangen Sie sofort 175
neuesten Prospekt Nr.
Ergaben 50 Pf. in Briefmarken vom
Friedr.-Verlag München
Akt. 2, Rosenstraße 7.

Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen
zur modernen Kultur von Dr. med.
Iwan Bloch. 70. Tausend! Preis geb.
Mk. 27.— gebunden, Mk. 32.40 (Porto
Mk. 2.—). Das vollständige Nach-
schlagewerk für das menschliche Ge-
schlechtsleben! Zu bez. v. Verlag L.
Marcus, Berlin W. 18, Fasanenstr. 65.

Hautcreme * Puder * Zahncreme

Die Marke,

.... die Sie schließlich
doch wählen



Zweigniederlassung:
Romaco G. m. b. H.,
Berlin S. W. 68
Charlottenstr. Nr. 718

Robert Marchand
Chemische Fabrik
Hamburg 39

Abends

Mein Freund Edgar ist das, was man „ein Viech“ zu nennen pflegt.

Eines Abends, eigentlich schon nachts, sitzen wir zu dreien im Park; Edgar, meine Freundin Elli und ich. Sommernacht. Stille. Freie Musik. Stimmung. Edgar streift Elli's schöne Hand. „Köst uns einen singen,“ sagt Edgar plötzlich, „einen Rundgefäng...“

Elli kneift ihr rechtes Auge zu und sieht Edgar aus dem Winkel des linken an.

Ich sage: „Schön, Edgar, fange an.“ Worauf Edgar leise, aber deutlich antimmt: „D sei—wol ist mi—r am A—ha—hend...“

Lieber Simplificissimus!

Professor Kunze ist der Schrecken des Gymnasiums. Zeils wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit,

teils wegen der Beharlichkeit, mit der er, Gemeiner um Gemeiner, die Hoffnung auf seinen endgültigen Abgang entküpft hat. Endlich ist er aber doch soweit, und die strahlenden Gesichter der Sekundaner künden: der Alte geht. Michaelis ab. Keine Freuden sind selten. Heute findet mein Gesprächling in der Zeitung die Gesellschaft von der Pubertätsdrüse: „Donnerwetter,“ sagt er bekommen, „wenn das bloß Kunze nicht liest!“

Finis Poloniae

(Zeichnungen von D. Walckhoffen)



Von Foch gar feurig aufgeblasen.



Liegt er nun feuerig auf der Nase.

Münchener Attraktion

Da, wir haben hier in München etwas Fremdbüßes erlebt: Ein französischer Gesandter ist hier plötzlich angekommen. Keiner hat ihn haben mögen, doch er kam und ist zur Stell', und man kann ihn gern beschäftigen mittags im Palais-Hotel.

Fremdlich spielt er hier die magre Besche-Kost, wo man eben hat, und er ist wohl sehrwichtig in der guten Münchner Stadt. Und wir Münchner solln uns diesen Vorgang öfterhin beschn und statt zur Oktoberwiesn zu dem Herrn Gesandten gehn.

Zeichn. D. Walckhoffen



„Mama, willst du nicht mal meine vierzehn Punkte wieder abstauben?“

Psychotechnik

Auf der Technischen Messe in Leipzig 1920 erregte bedeutendsten Aufsehen die Untersuchung am Menschen zwecks Feststellung seiner Anlagen und Fähigkeiten, um seine zweckmäßigste Einsetzung in den Wirtschaftsprozess zu erreichen.

Die Messergleitung hat die große Bedeutung dieser Untersuchungen auch sofort erkannt und nachfolgende Richtlinien über die Einrichtung beziehungsweise Eignung zur Anstellung bei bestimmten Berufen veröffentlicht.

1. D. 1. a) Männliche Beamte.

Der zu Prüfende wird vor eine Schalterwand gesetzt, das Schalterfenster ist aufgehängt. Der Prüfende läßt hinter der Schalterwand Gesandte entstehen, wie sie bei Anammlungen von wartenden Menschen üblich sind. Es erntet zuerst ein leises Klopfen an dem Schalterfenster, welches sich mit der Zeit steigert. Wer diese Geräusche, das Klopfen, höhere Ausdrücke des Unwillens, wie zum Beispiel Schimpfen, Schreien, Schreien, Schreien, ... zehn Minuten lang erträgt, ohne sich dabei aufzuregen, und zum Beispiel ruhig eine Zeitung weiterliest und sein Fräulein dazu ist, hat die Eignungsprüfung für Schalterbeamte der Post glänzend bestanden.

b) Weibliche Telegraphenbeamte.

Ein höchst interessanter Akt erfolgt diese Prüfung. Eine mit Wädhern und Diamanten versehene Metallplatte und ein Schloß führen vor der zu Prüfenden.

Während es gelingt, den Schloß in ein Loch in der Nähe einer genannten Nummer hineinzuschieben, gleichzeitig dabei einen Roman zu lesen, einen Bonbon zu lutschen und „Ja befeht!“ zu sprechen, erhält das Fräulein „gut“.

2. b) b) c) d) e) f) g) h) i) j) k) l) m) n) o) p) q) r) s) t) u) v) w) x) y) z) aa) ab) ac) ad) ae) af) ag) ah) ai) aj) ak) al) am) an) ao) ap) aq) ar) as) at) au) av) aw) ax) ay) az) ba) bb) bc) bd) be) bf) bg) bh) bi) bj) bk) bl) bm) bn) bo) bp) bq) br) bs) bt) bu) bv) bw) bx) by) bz) ca) cb) cc) cd) ce) cf) cg) ch) ci) cj) ck) cl) cm) cn) co) cp) cq) cr) cs) ct) cu) cv) cw) cx) cy) cz) da) db) dc) dd) de) df) dg) dh) di) dj) dk) dl) dm) dn) do) dp) dq) dr) ds) dt) du) dv) dw) dx) dy) dz) ea) eb) ec) ed) ee) ef) eg) eh) ei) ej) ek) el) em) en) eo) ep) eq) er) es) et) eu) ev) ew) ex) ey) ez) fa) fb) fc) fd) fe) ff) fg) fh) fi) fj) fk) fl) fm) fn) fo) fp) fq) fr) fs) ft) fu) fv) fw) fx) fy) fz) ga) gb) gc) gd) ge) gf) gg) gh) gi) gj) gk) gl) gm) gn) go) gp) gq) gr) gs) gt) gu) gv) gw) gx) gy) gz) ha) hb) hc) hd) he) hf) hg) hh) hi) hj) hk) hl) hm) hn) ho) hp) hq) hr) hs) ht) hu) hv) hw) hx) hy) hz) ia) ib) ic) id) ie) if) ig) ih) ii) ij) ik) il) im) in) io) ip) iq) ir) is) it) iu) iv) iw) ix) iy) iz) ja) jb) jc) jd) je) jf) jg) jh) ji) jj) jk) jl) jm) jn) jo) jp) jq) jr) js) jt) ju) jv) jw) jx) jy) jz) ka) kb) kc) kd) ke) kf) kg) kh) ki) kj) kl) km) kn) ko) kp) kq) kr) ks) kt) ku) kv) kw) kx) ky) kz) la) lb) lc) ld) le) lf) lg) lh) li) lj) lk) ll) lm) ln) lo) lp) lq) lr) ls) lt) lu) lv) lw) lx) ly) lz) ma) mb) mc) md) me) mf) mg) mh) mi) mj) mk) ml) mm) mn) mo) mp) mq) mr) ms) mt) mu) mv) mw) mx) my) mz) na) nb) nc) nd) ne) nf) ng) nh) ni) nj) nk) nl) nm) nn) no) np) nq) nr) ns) nt) nu) nv) nw) nx) ny) nz) oa) ob) oc) od) oe) of) og) oh) oi) oj) ok) ol) om) on) oo) op) oq) or) os) ot) ou) ov) ow) ox) oy) oz) pa) pb) pc) pd) pe) pf) pg) ph) pi) pj) pk) pl) pm) pn) po) pp) pq) pr) ps) pt) pu) pv) pw) px) py) pz) qa) qb) qc) qd) qe) qf) qg) qh) qi) qj) qk) ql) qm) qn) qo) qp) qq) qr) qs) qt) qu) qv) qw) qx) qy) qz) ra) rb) rc) rd) re) rf) rg) rh) ri) rj) rk) rl) rm) rn) ro) rp) rq) rr) rs) rt) ru) rv) rw) rx) ry) rz) sa) sb) sc) sd) se) sf) sg) sh) si) sj) sk) sl) sm) sn) so) sp) sq) sr) ss) st) su) sv) sw) sx) sy) sz) ta) tb) tc) td) te) tf) tg) th) ti) tj) tk) tl) tm) tn) to) tp) tq) tr) ts) tu) tv) tw) tx) ty) tz) ua) ub) uc) ud) ue) uf) ug) uh) ui) uj) uk) ul) um) un) uo) up) uq) ur) us) ut) uu) uv) uw) ux) uy) uz) va) vb) vc) vd) ve) vf) vg) vh) vi) vj) vk) vl) vm) vn) vo) vp) vq) vr) vs) vt) vu) vv) vw) vx) vy) vz) wa) wb) wc) wd) we) wf) wg) wh) wi) wj) wk) wl) wm) wn) wo) wp) wq) wr) ws) wt) wu) wv) ww) wx) wy) wz) xa) xb) xc) xd) xe) xf) xg) xh) xi) xj) xk) xl) xm) xn) xo) xp) xq) xr) xs) xt) xu) xv) xw) xx) xy) xz) ya) yb) yc) yd) ye) yf) yg) yh) yi) yj) yk) yl) ym) yn) yo) yp) yq) yr) ys) yt) yu) yv) yw) yx) yy) yz) za) zb) zc) zd) ze) zf) zg) zh) zi) zj) zk) zl) zm) zn) zo) zp) zq) zr) zs) zt) zu) zv) zw) zx) zy) zz)

Ganz besondere schwierige Prüfungsart notwendig. Jeder derselben wird vor einen Tisch gesetzt, auf welchem ein zierliches Arztkästchen fröhlicher Dämon gesetzt wird. Es erscheint beim ersten Prüfling ein Mann mit einem scheiternden Gesicht um baldige Verlobung. Die Kunst besteht jetzt darin, den Briefsteller immer wieder zu einem anderen Beamten abzuschieben, so daß der zu Prüfende ungestört über die ungeheure Arbeitslast nachdenken und neue Gehaltsforderungen nachrechnen kann. Gelingt dies nun bei allen vier Prüflingen, so ist das Fräulein „gut“. Schlägt aber der Gehaltssteller, nachdem er fünfmal alle vier Prüflinge resultatlos befragt hat, mit der Faust auf den Tisch und schimpft furchtbar, so ist vollständige Ungeeignetheit festzustellen. Ein geschickter Beamter mit einem Gelächter fröhlichen Dienstlebens läßt sich verhoffen.

3. Beamte des Auswärtigen Amtes.

Prüfung ist, daß er nur die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Es werden aber auch Prüflinge noch zugelassen, die Reste ihres Schulfranzösisch und -englisch besitzen.

Der Prüfling wird in einen bequemen Arbeitsstuhl gesetzt, neben ihm steht ein Telefonapparat, und sein Verhalten wird nun beobachtet. Wer sich sofort forrtet, grade, hell aufwirft, vollständig taub ist, nichts hört und bemerkt, schlägt mit den Prüfling herum zum Beispiel Volkstänze maniert wird, Gemeinplätze fallen, sobald zu bestimmten Zeiten telephoniert, Drahten die - Nichts Neues - Alles in Ordnung - Ich so dann forrtet erhebt und auf einem bereitgestellten Dämon weitererschlägt, erhält das Fräulein „äußerst geeignet“.

4. Bahnpassportier für größere Bahnhöfe.

Überausmäßig einfache Prüfung. Der Prüfling wird angehalten, bestimmte Worte nacheinander auszusprechen, und zwar: „Zurücktreten! Rückzug! Zurücktreten!“ fünfmal nacheinander, besonders das r längere Zeit reden läßt, so daß der „kleinere Hund“ dadurch bei den zurechtenden Personen empfunden wird, eignet sich vorzüglich für den Dienst rechts der Erde. Wer nur das Wort „Zurücktreten“ oder „Zurücktreten“ gut verbeißt, muß sich schon nach der Überlegung versehen lassen. Wer aber auch dieses nicht kann und es nur zu dem Wort „Draht neben“ bringt, der wird höchstens als brauchbar für Südbahnhöfe gefunden.

Die Regierung wird in Kürze weitere Richtlinien für andere Kategorien folgen lassen.

Die Frau

Du bist der Weg in mir zur Welt.
Du bist der Weg der Welt in mich!
Du bist dem Dasein zugewelt
Als Du dem Ich.

So sei Weitem, das Weg und Welt
In mir zu Klarer Fahrt erstell!!!

Emma Johst

Französische Tortur

Wie nicht allgemein bekannt ist, hat sich die Anwendung der Folter beim Gerichtswesen am längsten in Frankreich gehalten; erst die große Revolution hat sie dort ein Ende gemacht, während sie z. B. in Rußland schon 1769 abgeschafft wurde. Voltaire schrieb in seinem Dictionnaire philosophique (siehe Mauthner, Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande); es gebe im Grund keine grausamere Klasse als die französische. Ein Strafbücher über die Folter zuerst in Anwendung

gebracht; die Eroberer hätten den nützlichen Brauch übernommen gegen Menschen, denen sie eine böse Absicht zutrauten, z. B. die Absicht, frei zu sein. Auch die göttliche Vorsehung sollte uns miltanter vor dem Lobe der Nachahmer . . . Ebenbilder der Gottheit seien, handelten sie nach Kräften wie die Vorsehung.

Lieber Simplissimus!

In einer Thüringer Gemeinde befindet sich an einer alten Kirche in einem Stein ein Pfeil, welcher noch aus der Runnenzeit stammen soll. Dieses seltsame Vorkommnis erfuhr Das Germanische Museum in Nürnberg, und der damalige Direktor fuhr darauf zum Ankauf dieses Steines nach Thüringen. Es war gerade ein paar Tage vor dem Bopelstischen dieses Dinges, als der Direktor ankam. Er ging zum Schulzen des Dinges, stellt sich vor mit den Worten: „Mein Name ist K. L. Direktor vom Germanischen Museum“, worauf er seitens des Schulzen mit den Worten unterbrochen wurde: „Mer hamn schune zwee Schießbuden und zwee

Keruffells, mer könne mit dem besten Willen kee Museum mehr brauchen.“

Langen. Es kommen frühmorgens um neun Uhr drei kräftige Leute, mit denen zunächst der Lohn vereinbart wird. „Was bekommen Sie?“ frage ich nach. — „Acht Mark die Stunde.“ — „Ja, aber im Lauf steht doch sechs Mark!“ — „Was, Lauff!“ Sie wollen doch nicht, daß wir bloß so rumstehen!“

Am Weiser

Das Wäghuhn ruft, der Habsicht lebt
durchs Alpenmeer hinaus ins Ried,
ein Kobitzpog pfeift minutenlang,
der Hausenänderer sitzt im Lang.

Ein blauer Rauch erheit Schilf und Baum,
Wippen tanzen. Wie ein Traum-
und Dämmenied von Peter Pan,
so weht von fern ein Klang heran . . .

Walter Hasen

Deutsche Journalisten in Spa

(Schildung von G. Eysing)



„Dere Lloyd George haben gefälscht!“

Der Tagesdienst

Ich hatte eine Stube über Goethe geschrieben und reichte sie dem „Tagblatt“ ein.
Der Schriftleiter antwortete mir: „Goethe . . . Na ja — gewiß . . . Aber kommen Sie doch 1932 wieder — da wird, anlässlich des hundertsten Todestages, der Mann wieder aktuell.“

Erblich belastet

Einem Weingutsbesitzer in einem Städtchen bei Mainz, der kurz vor der Verheiratung stand, begegnete das Müggelvieh, daß sein Dienstmädchen von ihm in

andere Umstände gekommen war und nun mit Ansprüchen an ihn herantrat. Um Klarheit über die Sachlage zu gewinnen und zugleich zu erfahren, wie hoch etwa das Mädchen in seinen Forderungen gehen könne, begab er sich zum Rechtsanwalt seiner Familie, einem alten Freund seines vor etwa 30 Jahren verstorbenen Vaters, und trug ihm den Fall vor.

„Ah na,“ meinte der bewährte Hausfreund ohne Zeichen der Unerkennung, „die Sach‘ is so mit weiser Schläm; ich denk‘, mer nimmn de Gah von Ihrem Herr Vatter; der hat als in io eine Fall dreitausend Mark gew.“

Freitagsunterhaltung in Münster

„Gräulein, bitte die Speisekarte!“

„Belangen Sie mir einmal Kalbsbraten.“

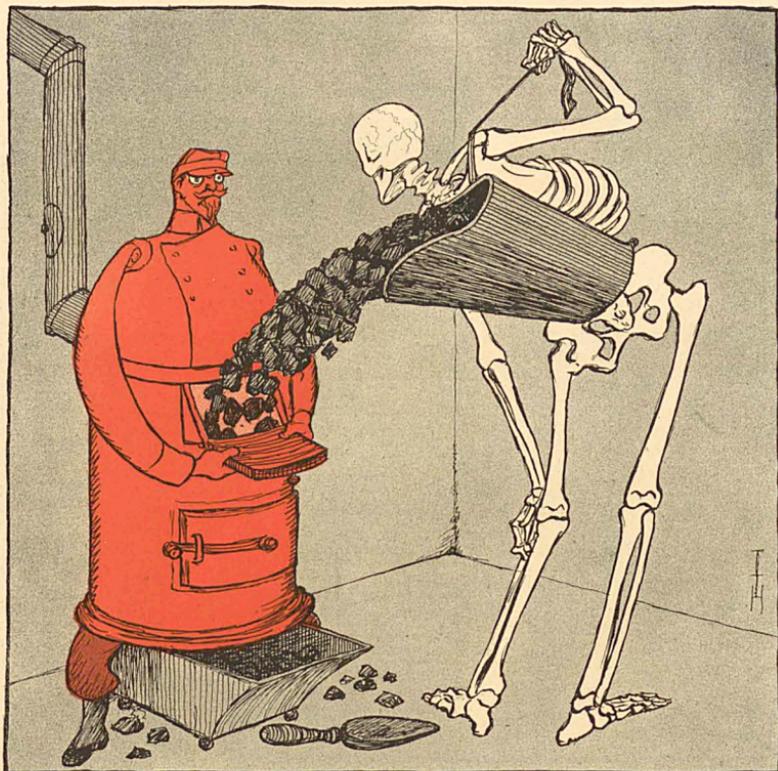
„Das geht nicht, heut is Freitag, da gibst kein Fleisch!“

„Ach was, bringen Sie's ruhig, ich bin evangelisch!“

„— — — „Esso, evangelisch —?“ Stimmt gendacht!“

Moloch Militarismus

(Eh. Th. Geier)



Deutschland liefert seine letzte Tonne Kohlen an Frankreich ab.

Verjüngungskuren

Den Kreis, der gestern noch gehinkt, sehn wir auf einmal fröhlich laufen; er will sich eine Deule kaufen, die ihn verjüngt.

Wohlan, man soll ihm eine geben von starker Wirkung, Tambo sein, wie wollen ihn einmal wieder schweben, ihn härmern sein.

Da schwebt er schon, da braut er hin, die Flügel spannend, die befreiten, und ohne Angst vor Schwierigkeiten ins Leben rin!

Es folgt dem neugesäuften Falter Madame mit lächelndem Gesicht; sieg kauslich los, mein guter Alter — mich täuschst du nicht!

Ach — wie hüben wir wohl da . . . ach — was ist's, es für ein Leben, hüt' man Fettenbach vor Spa etwas davon eingegeben!

Peter Esler